

"Es passiert sonst nichts. Wir warten nur!" Besuch im slowenischen Flüchtlingslager Crnomelj

Wir sind sechs Frauen, die sich seit Juni dieses Jahres regelmäßig im Friedensbüro Salzburg treffen, um sich mit dem Thema "Frauen und der Krieg im ehemaligen Jugoslawien" zu beschäftigen. Unser Hauptanliegen ist es, zu Opfern dieses Krieges, vor allem zu Frauen und Kindern, Kontakt herzustellen. Wir entschieden uns, das Flüchtlingslager Crnomelj im südlichen Slowenien zirka 5 Autostunden von Salzburg entfernt zu besuchen, um mit den etwa 200 Kindern im Lager ein Kinderfest zu veranstalten.

Wir haben uns lange vorbereitet, für das Festprogramm Ideen gesucht, Marionettennuppen gebastelt, für das nötige Material "Schnorr"-briefe an Firmen verschickt, uns von verschiedenen Jugendorganisationen Spiele ausgeliehen, Transportbusse organisiert, die nötigen Papiere besorgt, und Spenden gesammelt, denn wir wollten nicht mit leeren Händen kommen.

Am Freitag dem 24. September fahren wir mit zwei Combibusen los.

Der eine Bus ist mit Spielzeug, Schulsachen, Hygieneartikel, Wolle, Stoffe, Bastelmaterial vollgestopft. Es ist ganz schön viel geworden. Wir freuen uns. Der andere Bus bleibt bis Abtenau leer. Dort werden wir noch etwa 25 gebrauchte Fahrräder mitnehmen.

Um etwa 14 Uhr verlassen wir Salzburg in Richtung "Süden". Wir wollen vor dem Finsterwerden noch in Crnomelj sein.

Unsere erste Verzögerung haben wir an der Mautstelle vor der Tauernautobahn, weil ein Schal-



terbeamter trotz eines Bestätigungsschreibens von der Caritas Schwierigkeiten macht. An der Grenze gibt es ebenfalls Verzögerungen. Der zuständige Beamte ist nicht da, die Busse werden begutachtet. Nach 2 Stunden kräfteaubenden Wartens an der Grenze fahren wir weiter. Es beginnt schon dunkel zu werden. Irgendwo auf dem Weg nach Ljubljana machen wir eine Pause. Es ist 9 Uhr abends. Wir haben noch etwa 100 km vor uns und wir werden spät im Lager eintreffen.

Eine Stunde später haben wir Ljubljana und die Autobahn hinter uns gelassen. Eine nächtliche Berg- und Talfahrt beginnt. Die Straßen sind eng, kurvig und zum Teil sehr schlecht. Wir passieren unzählige kleine Dörfer. Nach einer schier unendlichen Fahrt durch Zentralslowenien ist es endlich da, das Ortsschild von Crnomelj. Wir sind erleichtert. Erschöpft erreichen wir das Lager, eine ehemalige Kaserne.

Im Lager ist es still. Die meisten schlafen bereits. Jemand zeigt

uns den Raum, in dem wir schlafen werden. Nach der 10 stündigen Irrfahrt freuen wir uns auf das Bett. Wir sind ein wenig befangen, weil wir uns nicht sicher sind, ob wir nicht den Leuten vom Lager Schlafplätze wegnehmen.

Am anderen Morgen übergeben wir die mitgebrachten Güter. Eine wahre Flut von Menschen, vor allem Kinder, versammelt sich um die Busse. Jeder ist neugierig, was wir mitgebracht haben. Am meisten freuen sie sich über die Fahrräder. Eins nach dem anderen wird ausgeladen und in ein zentrales Lager gebracht, aus dem sie später an jeweils 4 Kinder gemeinsam verteilt werden. Alle übrigen Sachen werden ebenfalls von den Lagerleuten selber zentral verteilt. Die Frauen bekommen Wolle. Sie sticken Deckerl und stricken Pullover und Socken auch auf Auftrag für ÖsterreicherInnen. Es ist eine gute Möglichkeit die Langeweile und die Armut zu bekämpfen. Dijana ist unsere Kontaktperson aus dem Lager.